
Francia. Forschungen zur westeuropäischen Geschichte
Herausgegeben vom Deutschen Historischen Institut Paris
(Institut historique allemand)
Band 19/1 (1992)

DOI: 10.11588/fr.1992.1.57211

Rechtshinweis

Bitte beachten Sie, dass das Digitalisat urheberrechtlich geschützt ist. Erlaubt ist aber das Lesen, das Ausdrucken des Textes, das Herunterladen, das Speichern der Daten auf einem eigenen Datenträger soweit die vorgenannten Handlungen ausschließlich zu privaten und nicht-kommerziellen Zwecken erfolgen. Eine darüber hinausgehende unerlaubte Verwendung, Reproduktion oder Weitergabe einzelner Inhalte oder Bilder können sowohl zivil- als auch strafrechtlich verfolgt werden.

Mag man auch über den Nutzen der freien Übersetzung geteilter Meinung sein dürfen, so kann der Wert der vorliegenden Edition für die Landesgeschichte, aber auch insbesondere für die vergleichende Rechts- und Verfassungsgeschichte im europäischen Rahmen nicht hoch genug veranschlagt werden. Zu bedauern ist allenfalls das bereits angemerkte Fehlen eines Kommentars, der diese Dimension geöffnet und vor allem die Beziehungen zum navarresischen Foralrecht weiter erhellt hätte. Außer verschiedenen Konkordanzen, Vergleichstabellen, Registern und Indices enthält der Band ein ausführliches Glossar, durch das die in den *Fors* auftauchenden Rechtsbegriffe dem Benutzer erschlossen werden (S. 605–732), ein unschätzbare Dienst am Kunden, dem jeder besonderes Lob zollen muß, der sich mühevoll mit den vernaculärsprachlichen Termini spätmittelalterlicher Quellen auseinandersetzen hat.

Ludwig VONES, Köln

Nicole PONS (Hg.), »L'Honneur de la couronne de France«. Quatre libelles contre les Anglais (vers 1418–1429), Paris (Librairie Klincksieck) 1990, 220 S.

Die hier vorgelegten Texte gehören in den Zusammenhang einer lebhaften, publizistisch ausgetragenen Diskussion, von der die mit allen Merkmalen einer schweren Krise gezeichnete staatlich-nationale Ausformung Frankreichs am Ende des Mittelalters begleitet wurde. Es handelt sich um Propagandaschriften aus jener Phase des Hundertjährigen Krieges, in der ein englischer Sieg am wahrscheinlichsten, die Schwäche des französischen Königs am offenkundigsten war.

Die zwischen 1418 und 1419 entstandenen *Débat d'entre les roys de France et d'Angleterre touchant les duchies de Guyenne et de Normandie* (S. 45–79) suchen ihren Zweck durch historische Argumentation zu erreichen und geben sich als Chronik mit antienglischer Tendenz; *Super omnia vincit veritas* (S. 113–121) und *Réponse d'un bon et loyal François au peuple de France de tous estats* (S. 122–133) sind Stellungnahmen zu den burgundischen Denkschriften vom 2. Dezember 1419, gehören also ins Vorfeld des Friedens von Troyes; *Fluxo biennali spacio* (S. 173–201) entstand zwischen 1422 und 1430 zur umfassenden Abwehr der englischen Ansprüche. Die Autoren sind sämtlich unbekannt geblieben.

Obwohl unter den vorgelegten Texten lediglich *Super omnia* bisher unbekannt war, sind die Verdienste der hier vorgelegten Edition doch groß, denn sie trägt mit den umfangreichen Hss.-Nachweisen zur Antwort auf die Frage bei, ob Begriffe wie »Publizistik« und »Propaganda« überhaupt treffend sein und was sie gegebenenfalls meinen können. Darüber hinaus erhärtet sie die Vermutung, daß im Verlauf des Krieges eine Fülle kurz- oder auch längergefaßter historischer Handbücher entstanden, wie sie Jean de Montreuil oder Noël de Fribois 1406/13 bzw. um 1460 verfaßten: Anknüpfend an die frühmittelalterlichen Königskataloge und die Trojaträdition boten sie historische Aufzeichnungen, zeitgeschichtlich bestimmte juristische Argumentation, Kommentare zum Kriegsgeschehen. In Verbindung mit den ereignisbezogenen politischen Traktaten bilden sie die Quellenbasis für das Studium einer damals entstehenden nationalfranzösischen Mentalität, deren Anteil am Kriegsausgang nicht zu unterschätzen ist. Die vorliegende Edition erweitert diese Grundlage in mehrfacher Hinsicht.

Die Herausgeberin hat jedem der vier Texte eine ausführliche Einleitung vorangestellt, die nach einer kurzen Werkcharakteristik über Gliederung und Datierung, Verfasserfrage und Umstände der Entstehung sowie die Quellen Auskunft gibt und den Inhalt systematisch mit Verweis auf die Zeilenzählung ihrer Edition zusammenfaßt, so daß die Benutzung sehr erleichtert wird. Die Textüberlieferung ist durch Handschriftenverzeichnis und -stemma dokumentiert, wobei die Sammelhss. voll erschlossen wurden; der Kontext ist damit sogleich gegeben und muß nicht erst vom Benutzer nachträglich aufgesucht werden. Das Namenregister (Personen und Orte) ist zuverlässig, hätte aber bei den Erläuterungen weniger karg ausfallen dürfen.

Joachim EHLERS, Berlin